

DIE ERSTE SEITE

Dr. med. Dirk Einecke
Chefredakteur
dirk.einecke@springer.com

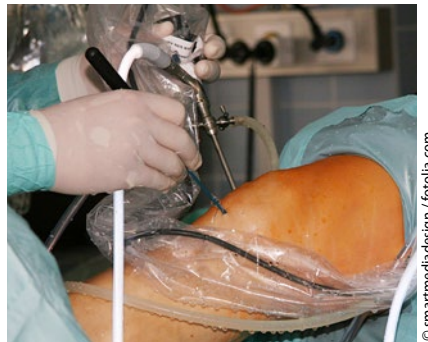


Degenerative Gonarthrose

Arthroskopische „Kniegelenkstoilette“ sinnlos

Das arthroskopische Débridement sollte bei Patienten mit degenerativer Kniegelenksarthrose kein regulärer Bestandteil der Therapie mehr sein. Weder im Hinblick auf Schmerzen noch auf die Funktion des Gelenks ist laut einem internationalen, interdisziplinären Expertengremium langfristig mit einer relevanten Verbesserung zu rechnen.

Die Forderung stützt sich auf zwei systematische Reviews, in welche die Daten



von insgesamt über 1,8 Millionen Patienten eingingen. Im ersten Review war der Nutzen der Kniearthroskopie im Vergleich zur nicht-operativen Versorgung bei degenerativer Kniegelenkskrankung untersucht worden, im zweiten ging es um die vom Patienten empfundene relevante Verbesserung.

Die Empfehlung bezieht sich explizit auch auf Patienten mit Meniskusrisso, rein mechanischen Symptomen, fehlenden oder minimalen Arthrosezeichen in der Bildgebung oder plötzlichem, nicht traumatisch bedingtem Symptombeginn.

▪ *BMJ. 2017;357:j1982*

Schutzwirkung vermutet

Ballaststoffe gegen arthrotische Knieschmerzen?

Wer reichlich Ballaststoffe zu sich nimmt, entwickelt seltener eine symptomatische Kniearthrose. Die retrospektive Analyse der Daten von 4.051 Teilnehmern der Osteoarthritis Initiative (OAI) und 971 Teilnehmern der Framingham Offspring Osteoarthritis Study zeigte eine dosisabhängige, inverse Korrelation. In der OAI lag

das Risiko bei Probanden mit der höchsten Zufuhr (21,9 g/d) um 30% niedriger als bei jenen mit der niedrigsten Zufuhr (9,1 g/d). In Framingham reduzierte ein hoher Konsum (26,6 g/d) das Risiko gegenüber einem niedrigen (14,1 g/d) sogar um 61%.

▪ *Ann Rheum Dis 2017; online 23. Mai; doi: 10.1136/annrheumdis-2016-210810*

Erhöhtes Komplikationsrisiko

Auch asymptomatische COPD ist gefährlich

Eine nicht erkannte COPD verschlechtert die gesundheitliche Prognose selbst dann, wenn die Patienten noch keine Beschwerden haben. Das hat die Untersuchung von 32.518 Teilnehmern der Copenhagen General Population Study ergeben. Alle Probanden galten als stark COPD-gefährdet, weil sie über 40 Jahre alt waren und mindestens zehn Jahre lang täglich eine Schachtel Zigaretten geraucht hatten. Das Spirometrie-Screening wies bei 11,9% von ihnen eine COPD nach ($FEV_1/FVC < 70\%$

und $FEV_1 < 80\%$ vom Soll). Bei 78% dieser Patienten war die COPD zuvor nicht bekannt gewesen.

Das Exazerbationsrisiko symptomatischer Patienten mit unerkannter COPD lag über die Studiendauer von 6 Jahren 15,5-mal höher als bei COPD-freien Rauchern, das Pneumonierisiko 2,8-mal höher. Aber auch bei beschwerdefreien COPD-Patienten war das Risiko für diese Ereignisse 5,0- bzw. 1,7-fach erhöht.

▪ *Lancet Respir Med. 2017;5:426–34*

Neue Metaanalyse

Kaffee könnte vor Leberkrebs schützen

Möglicherweise lässt sich das Leberkrebsrisiko senken, wenn man seinen täglichen Kaffee Konsum erhöht. Zu dieser Erkenntnis kommt eine Metaanalyse von 18 Kohortenstudien mit fast 2,3 Millionen Probanden und acht Fall-Kontroll-Studien mit mehr als 6.000 Teilnehmern. Als Erhöhung des Konsums definierten die Autoren „zwei zusätzliche Tassen Kaffee pro Tag“. Die Obergrenze lag in den Studien bei fünf Tassen täglich. Insgesamt lag die Wahrscheinlichkeit für ein Leberkarzinom bei erhöhtem Kaffee Konsum um 35% niedriger als bei normalem Konsum.

▪ *BMJ Open 2017;7:e013739*

